

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Bezugspreis: monatlich 2.50 M., vierteljährlich 7.50 M. Durch die Post 4.70 bez. 14.10 M. Beleggeld wird besonders erhoben. Einzelnummer 20 P. Im Falle späterer Gemalt, Streit, Auslieferung, Betriebsführung hat der Bez. zu zahlen. Nachdruck auf Verlegung der Zeitung oder Rückzahlung der Gebühren.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Mittelstr. 11. Fernruf Nr. 2615 und 2616. — Anzeigenpreise: Die 21 mm breite Zeilenlänge 60 P., die 22 mm breite Zeilenlänge 75 P. bez. 4. — Ausland 2. — bez. 6. — A. Mahat 11. Tarif, Sonderbeilagen 15 P. pro 1000.

Nummer 535

Sonntag, 14. November 1920.

74. Jahrgang

Das Sozialisierungsproblem.

Von Dr. Otto Hugo.

Mitglied des Reichstags und des Reichswirtschaftsrats.

Die außerordentliche Spannung hat die deutsche Volkswirtschaft den Spruch der vom Reichskohlenrat und Reichswirtschaftsrat einberufenen Siebenerkommission über die Sozialisierung des Kohlenbergbaus entgegengesetzt. Mit dem Überwachen der praktischen und wirtschaftlichen Sorgen des Winters mahnt dieser Entscheidung die allergrößte Bedeutung beigemessen werden. Ist es doch klar, dass wenn nicht ein brauchbarer Weg zur Lösung des Problems gefunden wird, die deutsche Wirtschaft weder zur Erholung noch die wirtschaftlichen Zustände zur Ruhe kommen können. Würdigt man von diesem Gesichtspunkt aus die Bedeutung der Sozialisierung des Bergbaus so wird man dem Urteil der Siebenerkommission ein überraschendes Interesse beizumessen.

Der Ausschuss der drei Personen bestand, hat sich mit Ausnahme des unabhängigen Stellvertreters Werner zu einem Votum aufgefunden, und dieses Votum bedeutet das Todesurteil über die Vorschläge der am grünen Tisch ausgearbeiteten Ideen der Sozialisierungskommission. Diese Kommission war von der früheren Regierung mit nicht einem einzelnen Vertreter des Bergbauunternehmens ernannt worden und darin lag von vornherein die völlige Unfähigkeit dieses Ausschusses, zu wirklich wirtschaftlichen Vorschlägen zu gelangen. Die Siebenerkommission befreit in ihrer selbständigen Mehrheit vollkommen andere Wege. Sie spricht mit rücksichtsloser Entschiedenheit ihr Todesurteil über die Zentralisierung des Kohlenbergbaus aus. Selbst der mehrheitliche Arbeitnehmervertreter Wagner wendet sich gegen die Gefahr bürokratischer Zentralisation durch die Sozialisierung des Kohlenbergbaus. Tatsächlich lag in dem Vorschlag der Sozialisierungskommission, den gesamten Kohlenbergbau, also mehr als tausend Einzelbetriebe, unter die Verwaltung eines Reichskohlenrates von 100 Köpfen zu stellen mit zentralisierter Verantwortung der Direktoren und Abrechnung der Werke, die schärfste Gefahr für die künftige Kohlenförderung, nicht zentralistische Wirtschaft, sondern Arbeitsteilung zwischen freier Pächterhaft und ausführender Arbeit und darüber hinaus in der Gewinnung und im Handeln ist nach der Ansicht der Siebenerkommission die Voraussetzung zu einer gedeihlichen Gestaltung der Produktion. Hier lehnt also der Ausschuss rundweg die zentralistische Form der Sozialisierungskommission ab.

Der zweite Gegensatz liegt in der Förderung der Einzelbetriebe des Kohlenbergbaus in das Gesamtgerüst unserer Wirtschaft, während die Sozialisierungskommission die Zentralisierung und Abschüttelung des Kohlenbergbaus von der übrigen Wirtschaft vorläßt. Nicht Trennung des Kohlenbergbaus von der übrigen Wirtschaft, sondern Vereinigung und Bildung natürlicher Interessengemeinschaften zwischen Kohlenbergbau und Weiterverarbeitung sind es, die nach dem Spruch der Kommission einig die größte Produktivität der deutschen Wirtschaft. Das ist ein Spruch, der durch die Vereinigung von Rhein-Eisen-Union unter Anführung der Interessengemeinschaft der Siemens-Schubert-Elektrizitäts-Konzern geschaffen hat, die rationelle Ausnutzung des Produktionsprozesses von der Kohlen- und Erzeerzeugung bis zur höchsten Verfeinerung, nicht aus den Vorschlägen der Siebenerkommission Ziel und Maßstab. Die Sozialisierungskommission verlangt Wege, die ins Dunkel führen müßten und nicht erprobt waren. Die Siebenerkommission stellt sich auf den Boden von Erfahrungen und Tatsachen unserer Wirtschaftsleben, die nicht zu den abstraktesten wirtschaftlichen Ergebnissen für die Gesamtheit unseres Volkes geführt haben. Die Zwänge und Endbedingungen sollen nicht vom Kohlenbergbau kommen, sondern unmittelbar an ihm beteiligt werden. Es ist überflüssig die Verantwortlichkeit über den Bergbau in jeder Hinsicht zu verlagern durch Kapitalgesellschaften, durch Anschließ neuer Betriebe durch Ausgestaltung des Wohn- und des Schulwesens, durch Anreicherung an der Bekämpfung der Kohlenförderung. Höchste Förderleistung und höchste Ertragskraft glaubt die Siebenerkommission auf diesem Wege der geschlossenen Wirtschaft vom Rohstoff bis zur vollendeten Verfeinerung durch den rationalisierten Kohlenbergbau erreichen zu können.

Durch eine zweckentsprechende Gestaltung der Vertriebsorganisation der Kohle soll dem nationalen Ziel der ausreichenden Versorgung der deutschen Industrie mit richtigen Sorten und angemessenen Preisen gedient werden. In technischer Beziehung soll die Zusammenfassung kleiner, zum Teil abgebauter Grubenfelder der Zusammenfassung von Unternehmen aus anderen technischen Gründen zum Zwecke des rationellen und reifen Abbaus die Steigerung der Kohlenproduktion fördern.

Eine weitere Schwäche des bisherigen Vorschlags lag darin, daß er wesentlich aus politischen Motiven geboren war. Der Siebenerausschuss lehnte es ab, augenblickliche parlamentarische Stimmungen zu befriedigen. Herr Dr. Silberberg nennt in seinem Bericht ein Verbrechen an unserem Volk, nach politischen Motiven die große Wirtschaftskraft der aufstrebenden Kohlenversorgung zu vernichten. Die ganze Sache sei eine Trage des gesamten Volkes und nicht der Bergarbeiter allein und dürfe nur die Förderung der ganzen Wirtschaft im Auge haben, und nicht Einzelheiten einer Sonderbeute zuweisen. Die Kommission war sich völlig darüber klar, was es in dem Bericht heißt, daß die Sozialisierung im Sinne der Grundzüge der Sozialisierungskommission die Durchführung der großen wirtschaftlichen Aufbaupläne für die Zukunft unmöglich machen würde. Damit ist vom Ausschuss die Frage der politischen Verantwortlichkeit in die rein wirtschaftliche Klüftung überführt worden.

Der gemeinwirtschaftliche Gedanke ist in wirtschaft-

licher Beziehung durch die organische Zusammenfassung der Kohlenproduktion und des Kohlenverbrauchs nach dem Vorschlag der Siebenerkommission zu verwirklichen. In sozialer Beziehung geht die Siebenerkommission von der Voraussetzung aus, daß jede Arbeit auch ihren unmittelbaren greifbaren Erfolg sehen will. Damit ist der fundamentalste Grundsatz der Sozialisten, daß der Sozialismus ohne besonderen Anreiz aus sich heraus eine Arbeitsleistung bedeute, abgelehnt worden. Die Kapitalbeteiligung der Arbeiter und Beamten, die Einführung der Kleinaktie, wird als Grundlage der wirksamen Interessierung der unmittelbar am Produktionsprozeß Beteiligten angesehen. Diese Lösung steht der Siebenerkommission auch als ein notwendige Anreiz an aus rein wirtschaftlichen Gründen, weil diejenigen Kreise, die bisher das Kapital für den Kohlenbergbau zur Verfügung gestellt haben, durch Reichsnotopfer, Vermögens- und Einkommenssteuer derartig geschwächt werden daß ihre Kräfte nicht mehr ausreichen, den Kohlenbergbau genügend mit Kapital zu versorgen. Es ist deshalb erforderlich, daß ein großer Teil der Bevölkerung im weitesten Umfang die Ergebnisse der eigenen Industrie und Produktion zur wirtschaftlichen Anlage und Verwertung zu führe. Für die Allgemeinheit bleibt nach dem Vorschlag der Siebenerkommission der bisherige Weg der Kohlenbesteuerung durch das Reich.

So stehen sich die Vorschläge der sechsseitigen Mehrheit der Siebenerkommission in allen grundsätzlichen Fragen gegenüber ab von der bürokratischen Enge derjenigen Vorschläge, die von der Sozialisierungskommission gemacht worden sind. Noch einmal verläßt der einstige Oppositionelle in der Siebenerkommission, der Stellvertreter Werner, die Vorschläge der Sozialisierungskommission mit geringen Veränderungen anzuerkennen, aber die Tatsache, daß die drei Unternehmervertreter Stinnes, Wapler und Silberberg der mehrheitlich sozialdemokratische Arbeitnehmer Wagner und der christliche Bergarbeiterführer Ambusch sich um die neuen Gedanken zusammenschließen, wird doch wohl richtunggebend sein für den weiteren Gang der Beratungen im Reichswirtschaftsrat und Reichstagsrat.

Selbstverständlich ist damit noch nicht die letzte Entscheidung gefallen. Die Etappe, die erreicht worden ist, bedeutet aber einmal, daß die Aussicht auf einer vernünftigen Gestaltung unserer Kohlenwirtschaft als Grundlage der völligen Neuaufstellung unserer wirtschaftlichen Arbeitsweise gegeben ist und damit zugleich die Hoffnung berechtigt ist, daß schwere politische Konflikte aus dieser Frage in Deutschland zu vermeiden oder doch wenigstens zu überwinden sind. Zum anderen hat die Siebenerkommission das ganze Problem auf der Enge der Parteifassungen herausgehoben und zu voller Würdigung seiner wirtschaftlichen Bedeutung kommen lassen. Diese Tatsache bedeutet für die weitere Behandlung der Frage zweifellos eine Erlösung.

Es war von vornherein ein glücklicher und auch ein erlösender Gedanke, daß man zunächst die Praktiker des Wirtschaftslebens zu Wort kommen ließ. Die Vorschläge der Sozialisierungskommission rufen ihren Todesstoß deshalb von vornherein in sich, weil man in völliger politischer Verirrung es verümt hatte, die Sachverständigen der Bergbauunternehmung in der Bearbeitung der Frage miteinreden zu lassen. Hier haben nicht die armen Theoretiker, sondern auf der einen Seite die Führer der deutschen Wirtschaft und auf der anderen Seite die Führer der deutschen Arbeiterschaft in dem vollen Verantwortungsbewußtsein, das sie der deutschen Wirtschaft und den Millionen der deutschen Arbeiterschaft gegenüber besitzen, ernsthaft Rat gepflogen. Nicht in Berlin am armen Tisch ist der neue Plan erfunden worden, sondern in Essen, dort, wo die drohenden Dämmerung und die kauernden Räder die ersten Abkömmlinge des Verantwortungsbewußtseins anschauen. Was diese Tatsache doch endlich die Praktiker wieder einmal zu Worte kommen ließ, und nicht die politischen Gründe entscheidend waren, der weiteren Lösung der Frage ein glücklicher Stern sein.

Im Unterwandel des Reichswirtschaftsrates wurde nach einer weiteren Aussprache über die beiden von der Siebenerkommission erarbeiteten Gutachten zur Sozialisierungsfrage ein Antrag Kaufmann (Konsumvereine) angenommen, wonach die weitere Arbeit an die Siebenerkommission zurückverwiesen wird, die eine entsprechende Verärgerung erfahren soll. Es wurden noch sieben Herren in die Kommission gewählt, die jedenfalls wieder in Essen tagen wird.

Sonderbare Zustände.

In dem mehrheitlich sozialistisch-unabhängigen räumlichen Braunschweig hat der Ernährungsminister Rath die mit dem Lande Braunschweig abgeschlossenen Lieferungsverträge über Kartoffeln aufzuheben und im Anschluß daran ein Ausfuhrverbot erlassen. In diesem geschicklichen Vorgehen hat er selbst geäußert, er werde es bei der Durchführung nicht an der notwendigen Schärfe fehlen lassen, unter Umständen sogar auch vor einem Konflikt mit der Reichsregierung nicht zurückweichen. Wiederholten telegraphischen Aufforderungen aus Berlin, sich aus dem Boden des Reiches zu stellen, ist er nicht nachgekommen. Dieses Verhalten eines verantwortlichen Staatsministers fordert Hände für das neue System, für das die Sozialdemokratie verantwortlich ist. Die Reichsregierung wird nicht umhin können, sich diesen chaotischen Staatsmann etwas näher anzusehen. Welche ideale Zustände überhaupt in dem sozialistisch regierten Braunschweig herrschen, sehen die in der letzten Zeit wiederholt vorgekommenen Überfälle von wilden Räuberbanden. Darnach erweist sich die braunschweigische Regierung vollständig unfähig, für Sicherheit und Ordnung im Lande zu sorgen, für die sich der nächste Reichspräsident aushilft im Landtag & der Verfassung der Einwohner wehren vermag hat.

Wie hoch Oberbefehlshaber wurde.

von Paris, 13. Nov. (Havab.)

Der „Matin“ veröffentlicht einen Auszug aus einem Buch von Stefan Lauzanne mit einer Darstellung der Einzelheiten der geschichtlich gewordenen Zusammenkunft auf der Bürgermeisterei in Douens, die zur Uebertragung des Oberbefehls an den General Foch führte. Nach verschiedenen Besprechungen, die einerseits zwischen dem Präsidenten der Republik und Clemenceau, andererseits zwischen letzterem und General Petain stattgefunden hatten, wurde in einem Ministerrat mitgeteilt, daß in Douens eine englisch-französische Zusammenkunft stattfinden würde. Clemenceau ersuchte Poincaré, ihn dorthin zu begleiten. Die beiden, sowie Voucheur, trafen in Douens mit Foch zusammen und warteten dort das Ende einer Besprechung ab, die Marshall Gog gerade mit seinen Armeeführern hatte. Inzwischen gab Foch seiner Ansicht Ausdruck, man müsse unbedingt den Feind da aufhalten, wo er gerade sei. Im Laufe der folgenden stündlichen französisch-englischen Besprechungen legte Poincaré die derzeitige Lage dar und erklärte mit Entschiedenheit, es könne sich nur darum handeln, den Feind da aufzuhalten, wo er gerade stehe, nicht anderswo. Gog erklärte, er sei bereit, sein Möglichstes zu tun, um Amiens zu retten. Diese Bemerkung brachte Foch ganz außer sich. „Er rief, man müsse vor Amiens stehen, da, wo die Alliierten jetzt stünden. Er setzte neuerdings die Lage auseinander, wie er es schon vorher gegenüber Poincaré, Clemenceau und Voucheur getan hatte. Man brauche, um das erwünschte Ergebnis zu erreichen, nur die entsprechenden Befehle zu geben. In diesem Augenblick stand Lord Milner auf und machte Clemenceau ein leises Zeichen. Es folgte eine kurze halblaut geführte Unterredung zwischen beiden. Man hörte Lord Milner wiederholt sagen: Das ist der Mann, den wir brauchen. Gog trat zu den beiden und schloß als einziges Deilmittel vor, über ihn und Petain einen einzigen Oberbefehlshaber zu stellen. Er werde sich gern Foch unterstellen und habe dies bereits vor 48 Stunden seiner Regierung telegraphisch. Clemenceau kam an den Tisch zurück und schloß Petain vor, dem Vektorel des Marshalls Gog zu folgen und sich Foch zu unterstellen. Daraufhin setzte Voucheur die Erläuterung auf, die später veröffentlicht wurde. Clemenceau hat ihn, eine zweite Abschrift zu machen, die dann mit Bleistift unterzeichnet wurde.“

Die irische Revolution.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ hat der Staatssekretär für Irland gestern im Unterhaus erklärt, es seien in den letzten zwölf Monaten in Irland 1300 Personen getötet und über 200 verwundet worden.

Neuer meldet aus Washington: Wegen der seitens der Sturmflut in den Vereinigten Staaten ausgeprochenen Drohung, Repressalien gegen englische Staatsangehörige in den Vereinigten Staaten zu begehen, hat die amerikanische Regierung besondere Maßnahmen zum Schutze der englischen Staatsangehörigen getroffen. Das Gebäude der britischen Botschaft in Washington wird bewacht.

Die Festsetzung der Entschädigungssumme

Von außenpolitischer Seite erklärt unser Berliner Vertreter: Der amerikanische Journalist Carl von Wiegand will erfahren haben, daß auf Anregung Englands die alliierten Regierungen, dem Punkte der deutschen Regierung gemäß, die endgültige Festsetzung der Entschädigungssumme auf 3 Jahre hinaus verschieben wollen. In deutschen Regierungskreisen ist hiervon nicht das Mindeste bekannt. Es ist von deutscher Seite auch niemals gewünscht worden, die endgültige Festsetzung der Entschädigungssumme zu verzögern, und zwar mit Rücksicht darauf, daß dann der gegenwärtige unerträgliche Zustand der Unsicherheit auf dem deutschen Welt- und Wirtschaftsmarkt für längere Zeit andauern würde. Der Wunsch der deutschen Regierung ist vielmehr, daß eine in exträrdinärer Weise gehaltenen Entschädigungssumme festgesetzt würde, die es gestattet, Kredite und Wiederaufbaumöglichkeiten heranzuschaffen. Die Informationen des amerikanischen Journalisten sind selbstverständlich nicht geeignet, den deutschen Interessen zu dienen. Sie erwecken den Eindruck, als ob man in Amerika die Befürchtung begg, amerikanische Kredite für Deutschland könnten infolge der langen hinauszögerung der Festsetzung der Entschädigungssumme später durch Deutschland nicht zurückgezahlt werden und der Entente zugutekommen.

Um die Wahl des Reichspräsidenten.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Unter dem 25. Oktober dieses Jahres hat der Reichsminister des Innern auf Grund des § 8 des Reichsgesetzes vom 4. Mai dieses Jahres die Ausführungs-Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten erlassen. Hierdurch ist eine Frage erneut angeregt worden, die im vorigen Winter viele Gemüter erregt hat, von der es aber in der letzten Zeit merklich still geworden war. Vor einem halben Jahre hieß es allgemein, es befänden in den beteiligten politischen Kreisen keine Zweifel darüber, daß der vorläufige Reichspräsident nicht mehr mit dem neuen Reichstag arbeiten werde, daß also die Wahl des Reichspräsidenten spätestens kurz nach der Reichstagswahl stattfinden sollte. Selbst hat man bis zur Veröffentlichung der Verordnung vom 25. Oktober diese

Jahres nicht mehr viel von der Reichspräsidentenwahl gehört. Wie man hört, soll die Hinausschiebung der Reichspräsidentenwahl eine Rücksichtnahme auf Oberschlesien bedeuten, das jetzt nicht wählen kann und von dem Mitraten und -Zaten bei der Präsidentenwahl nicht ausgeschlossen werden sollte. Daß dies der wahre Grund ist, scheint kaum glaublich. Andere wollen das Verfassungskompromiß in Preußen und die Reichspräsidentenwahl in Realisation bringen, was aber bei der Verschiedenheit der Reaktionen, Zusammenlegung im Reich und in Preußen auch nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Jedenfalls widersteht die Hinausschiebung der Wahl dem Geist und auch dem Wortlaut der Reichsverfassung; auch hier wird wieder der Gesamtwille des Volkes ihr klares Recht verküht.

Danzig als Auswandererhafen.

Man ist sich in einflussreichen Kreisen klar darüber, daß Danzig als Auswandererhafen für die östlichen Länder der richtige Ort ist. So schreiben die „Dana, N. Nachr.“: Das Danziger Auswandererlager Troni hat Bahnanschluß, die Auswanderer können unter Aufsichtung anderer Transportmittel ohne weiteres nach dort gebracht werden. Es ist ein eminentes Vorzug, daß in sanitärer Beziehung das Auswandererlager infolge seiner Lage auf einem halbinselartigen Gelände von der Stadt isoliert ist. Routen in größerem Umlange im Seebadgebiet, die Erleichterung ausreichender Baderäume, Desinfektionsräume für Reisendengepäck sind leicht zu schaffen. Der Bedingung, daß der Schiffskartenverkauf in die freie Betätigung aller Gesellschaften gestellt wird, die sich dafür interessieren, so daß den Auswanderern Entscheidungsfreiheit gegeben ist, dürfte entsprochen werden.

Aus Oberschlesien.

Wentzen, 12. Nov. Der Beschluß der interalliierten Behörde, der Abtunmargspolizei interalliierte Offiziere beizugeben, soll jetzt durchgeführt werden. In Ratibor ist eine Anzahl englischer Offiziere eingetroffen, die auf die verschiedenen Städte verteilt werden. Major Dillen, der in der ober-schlesischen Polizei in den letzten Augusttagen eine Rolle spielte, kehrt aus England nicht mehr nach Oberschlesien zurück. Dillen ist zum Privatsekretär des Königs von England ernannt worden.

Die Zunahme des Streikfiebers.

Wie das oft mißbrauchte Wort „Sozialismus ist Arbeit“ zu bewerten ist, belehrt am besten die Streikstatistik über die Jahre 1917, 1918 und 1919. Die Zahl der verlorenen Arbeitstage stieg von 900 000 Arbeitstagen im Jahre 1917 auf 4 900 000 im Jahre 1918 und auf 43 600 000 im Jahre 1919. Wie groß die Zahl der Streikstage im Jahre 1920 sein wird, läßt sich zwar noch nicht mit Bestimmtheit sagen, aber schon einermögen ahnen wenn man die große Zahl der wilden Streiks allein in Berlin betrachtet. Denn auch schon in den früheren Jahren fanden Groß-Berlin und Rheinland-Westfalen hierin an erster Stelle. Es entfielen auf Berlin allein im Jahre 1917 30 Prozent, im Jahre 1918 41 Prozent und im Jahre 1919 505 Prozent aller im Reich verlorenen Streikstage.

Der letzte Elektrizitätsstreik in Berlin beweist ja am besten, wessen man sich auch in der Zukunft zu versehen hat. Die Gewerkschaften haben augenscheinlich ihre Mittelglieder nicht im geringsten mehr in der Hand: ihre Führer werden roh niedergeschrien, wenn sie in den Streikveranstaltungen erscheinen und den Schreibern nicht nach dem Munde reden. Bestände noch die alte gewerkschaftliche Disziplin wie in den Vorkriegszeiten oder wäre nur einermögen in den sozialistischen Kreisen ein Bewusstsein der Verantwortung vorhanden, so würde man mindestens den wilden Streikern den Schädigern der Gesamtheit der Kranken und der Kinder die Streikunterbrechung entschuldigen und sie aus ihren Berufsverbänden ausschließen. Aber dann fehlt es an Mut und an Solidarität. Der Streik als ein unter allen Umständen als unabweisbares Postulat der Arbeiter selbst, wenn er sich, wie es bei den wilden Streiks in lebenswichtigen Betrieben der Fall ist auch gegen die Lebensinteressen der Arbeiterschaft selbst richtet. Selbst in diesem Falle gilt das Brechen eines solchen Streiks als unsozialistisch. Welch ein Irrwahn?

Die Flamme der Welt.

Roman von Guido Krueger.
Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin.
(29 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Mein Vater steht in seiner unbearbeiteten Sorge Gewippen. Ich bitte Sie, Herr Doktor — was tue ich denn schon? Nichts zumindest, das ein solches Aufheben lohnt. Das höchste Beschäftigung in der Innenwirtschaft brauche ich einfach: Ich um den Tag auszufüllen. Und dann — es macht mir Freude. Ich habe auch noch nie gehört, daß ein an sich gesunder junger Mensch an körperlicher Arbeit geendet wäre.“
„Wenn auch das nicht, so scheinen die Befürchtungen Ihres Vaters doch nicht so ganz grundlos gewesen zu sein. Beweis — anständiges Fräulein mühten acht Tage liegen!“
Da legte sie ihren Kappen so scharf die Sporen an, daß er aufschaukelnd ansetzte. In scharfem Trabe legte sie los; quer durch das Gestrüpp.
Dann Torunn machte keinen Versuch, neben ihr zu bleiben. Es wäre zwecklos gewesen bei dem dichten Unterholz. Und dann — er kannte das Pferd nicht, das er unter sich hatte. Ein hartmütiger Schinder schien es zu sein; vielleicht irgendeine ausgetriebene Anführertrabe; jedenfalls ist der richtige Medizinentaun. So hielt er sich denn immer zwei Längere hinter ihr.
Dann dröhnte der moosige Waldboden unter den Pferdehufen. Einmal kreischte entsetzt ein Häher auf. Und aus einem Eichenstamm polterte eine Aule ab; der weiche Eulegekläusche, wie sie in lauten, eleganten Klüchten davonwippte.
Marine ließ sich nicht beirren. Der Aquawind preschte ihr Kleid an gegen den Körper. In der linken Schläfe hatte sich unter der breiten Hutkrempe eine Locke gelockt, die hin und her flatterte.
Wie sie sich im Hügel hob! Wie sie mit dem Oberkörper jeden Schritt des Pferdes elastisch aufnahm! Da war keine unedle Linie an dieser Aulja-schlanken, auf durchtrainierten Gestalt. Rasch: reinhalteter deutscher Edelstall; nicht ein Quentchen fremden Blutes.
Doktor Torunn umfammerte sie im Dabinsitzen mit seinen Händen. Das Blut hämmerte ihm in den Schläfen;

Erlehenes.

Der Einfluß der Geschichte ist wohltätig für ein junges Gemüt, wenn sie gründlich, treu, einseitig studiert wird, und man nicht auf der Bahn materialistischer Schwärmer und politischer Sophisten dabei wandelt; sie erhebt uns über das Gemeine der Zeitgenossen und macht uns bekannt mit dem, was die edelsten und größten Menschen geleistet, und was Trägheit, Stumpfheit, Gemeinheit oder verkehrte Anwendung großer Kräfte zerrührt haben.
Freiherr vom Stein an Dr. Eiselein, den Erzieher der jungen Grafen von Dönhburg 1811

Aus dem Reiche.

Verhärfung des Ablieferungsantrags.
Im Hauptauschuß des Reichstages wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach die Reichsregierung ersucht werden soll, gegen in der Ablieferung böswillige und läumliche Erzeuger von Brotgetreide scharfe Maßnahmen zu treffen und auf die zur Mitarbeit berufene landwirtschaftlichen Berufsverbände einzuwirken, ihren ganzen Einfluß für die Ablieferung von Brotgetreide, Hafer und Gerste einzusetzen.

Keine Änderung des Klassenstems auf der Eisenbahn.
Wie der Reichsverkehrsminister Gröner auf eine kleine Anfrage mittelst, wird vorläufig an dem jetzigen Klassenstems der Eisenbahn festgehalten werden müssen, da die Einführung eines Zwei-Klassenstems mit erheblichen Mindereinnahmen verbunden sein würde.

Die Reichstascheffelle.
Im Hauptauschuß des Reichstages erklärte ein Reaktionsvertreter, daß die Reichstascheffelle hoffe, im nächsten Jahre ihre Tätigkeit einstellen zu können. Zurzeit sei sie noch in starkem Umfange beschäftigt.

35 000 Zigaretten.
Ueber die Zahl der Zigarettenbesitzer, die sich noch in Zigaretten befinden, teilt das Reichsarbeitsministerium mit, daß es insgesamt zurzeit rund 35 000 Zigarettenbesitzer gibt. In dieser Zahl sind auch die Kranken der Reichs- und Sicherheitswehr, sowie die zur Beobachtung ausgenommenen Rentempfänger enthalten.

Portierkreis in Berlin.
Die Berliner Portiers sind achtern in den Ausstand getreten. Es handelt sich um etwa 20 000 Mann. Der bisherige Gehalt für einen Portier soll monatlich 300 M., für einen Hausreiniger durchschnittlich 70 M. betragen haben. Beide verlangen jetzt eine Erhöhung von 100 Proz. Durch den Streik werden vor allem die Häuser in Mitteleuropa betroffen, die Zentralheizung und Warmwasserbereitung besitzen.

Großbritannien.

Britische Nischkonferenz.
London, 12. Nov. Im Unterhause teilte Lord George mit, daß für Mitte Juni nächsten Jahres eine Konferenz der Ministerpräsidenten des britischen Reiches anberaumt worden ist.

Frankreich.

Frankreichliche Steuereinnahmen.
Nach einer Mitteilung aus offizieller Quelle haben die indirekten Steuern und Monopole in Frankreich für den Monat Oktober eine Einnahme von 1 331 571 000 Francs ergeben; das ist eine Mindereinnahme von 57 148 000 Francs gegenüber dem Voranschlag. Dieses Defizit hat sich ergeben aus den geringeren Erträgen der Umsehsteuer. Jedoch haben gewisse fiskalische Monopole und andere Stempelabgaben eine höhere Einnahme gebracht. Das Defizit bei der Umsatzsteuer beträgt 325 050 000 Francs.

Italien.

Brotpreishöhung in Italien.
Zu der Erhöhung des Brotpreises in Italien wird berichtet, daß durch die Herstellung zweier Arten Brot die Wohlhabenden einen Teil der Kosten für die Unbemittelten mittragen sollen.

in seiner Kehle sah irgendein Laut, irgendein Wort, das er hätte hinausschreien mögen.
Und schweigen doch; aber seine Hände hatten sich um die Zügel gekrammt, seine Hände tief in die Rippen gegraben.
Erst, wo die Fork in ihrem Keil scharf gegen die Kreisstrafe vorrückte, ließ sie den Kappen. Ihr Bealeiter war sofort neben ihr. Die Pferde überbrannten den Graben und zogen einträchtig auf der Landstraße nebeneinander her.
Martine von Saar aber hatte erreicht den Kopf zu Hanns Torunn gewandt.
„So, Herr Doktor — das war meine Antwort! Und wenn sie noch nicht deutlich genug gewesen sein sollte — also ich möchte nicht noch einmal von Ihnen diesen würdevollen Ton hören! Ich vertraue das nicht; und ich brauche keine Belohnungen und vor allem kein Mitleid!“
Aber Hanns Torunn noch immer; ihre Brust arbeitete unter lauten Stößen; die Wangen brannten in dunklem Karmin; und in den Augen hatte sie wieder das Madrae, unklare Licht.
Und dann die Sonne die in den Notornbeden am Rande der Landstraße als golden funkelnde Tupfen aufschimmern, die das alte Reil des Kappen feidenweich aufzulösen ließ und mit blühenden Pfeifen nach der schönen, schlanken Reiterin schob — dem Doktor Hanns Torunn suchte es in den Händen, daß er sich aus dem Sattel zu ihr hinüberbog und sie an sich rick und... aber er wana gewaltsam den Blick fort und starrte zwischen den Ohren seines Gauls auf den weikaranten Sand der Landstraße und laute zwischen den Zügel.
„Ich weiß das also sehr, anständiges Fräulein; und ich werde mich in Zukunft danach richten.“
„Hoffentlich!“ Aber Atem wurde allomach ruhiger; sie hob sich im Sattel vor und rick dem Pferde leis über den Hals. Räumlich, das ist ja wirklich alles Unkraut. Herr Doktor. Ich werde Ihnen ganz offen sagen; schon damit Sie bei passender Gelegenheit mit meinem Vater seine unbegründeten Befürchtungen ausreden können... Also ich leide ganz einfach an der Moderkrankheit unseres Jahrhunderts, Blutarmut und ein wenig mude Nerven. Wundert Sie das? Aber Sie waren ja selbst ein paar Jahre in Berlin; Sie wissen ja welche gesellschaftlichen Anforderungen da gestellt werden. Und wenn man so vier Winter ausreicht und zahlreiche Bälle und Wohltätigkeitsveranstaltungen und Gesellschaften und Regimentische mitmachen muß... im Grunde

Großes Schadenfeuer in Saarbrücken.

Für 2 Millionen Lebensmittel verbrannt.
Saarbrücken, 13. Nov. Ein großes Schadenfeuer brach heute Vormittag gegen 10 Uhr auf dem Bahnhof aus, wo von der französischen Militärbehörden ein Lager für Lebensmittel errichtet worden ist. Der ganze, etwa 100 Meter lange Schuppen brannte nieder. Riesige Mengen Lebensmittel sind vernichtet worden. Der Schaden wird auf 2 Millionen beziffert. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Ein Massenmörder verhaftet.

Plauen (Vogtland), 13. Nov. Die Plauen verhaftete den Ausländer Richard Riedel, dem fünf, teilweise bis 1919 zurückliegende, bisher trotz aller Nachforschungen unauferklärte Morde im Vogtlande, in Weisig und in Plauen zur Last gelegt werden. Die Bluttaten wurden an Kindern und jungen Mädchen verübt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. November.

Die Not unserer Kinder.

Viele wollen es nicht glauben aber jeder Schularzt, jeder praktische Arzt kann es bestätigen, daß die heranwachsende Generation unter den Nachwirkungen der Hungerjahre des Krieges in erschütternder Weise zu leiden hat. Die Tuberkulose, einst zurückgedrängt in ihrer verheerenden Wirkung auf ein gewisses Maß, befallt Tausende und zehntausende, und allen anderen Krankheiten fallen unsere Kinder in beunruhigender Weise infolge der jahrelangen Unterernährung mehr wie es je gefährdet wurde zum Opfer. Wohl arbeiten deutsche und ausländische Organisationen mit allen Kräften, um der Not zu fernern, die gerade in den Kreisen des so genannten Mittelstandes am härtesten in Erscheinung tritt. Wohl erhalten die schwächsten unserer Kinder jetzt auch in den höheren Wiesbadener Schulen die Milchspende der amerikanischen Quäker die die Dankes des deutschen Volkes gewiß sein können. Aber wie viel mehr ist noch zu tun. Und an unsere Landwirte muß heute mehr als je der Ruf ergehen, auf alle nur denkbare Weise beizusteuern zur Verringerung der natürlichen Kosten der ausländischen Quäker leisten, mühte von ihnen ein Beispiel angeführt werden, dem nachzueifern, das uns übertreffen ihr Stolz sein sollte.

Wie sehr das großstädtische Elend ganz allgemein in Sachen begriffen ist, schildert u. a. Graf Harry Reffler in der Monatschrift „Die deutsche Nation“. Er bekennt die Not, die heute schon Familien mit einem Wochenlohn von 200 bis 300 Mark erreicht. Nach seinen Erfahrungen, die sich auf eigenen Anschein gründen, sind heute in mindestens Dreiviertel der Berliner Bevölkerung unterernährt und in jeder der von ihm persönlich besuchten Familien bis zu tausend Mark Monatsverdienst die Tageskost gleich: morgens eine oder zwei Schritten Brot dazu Kaffee-Erlos, mittags an der Arbeitstätte wieder ein oder zwei Brotstücken, bestenfalls mit Margarine, Obst, Kartoffeln, Weikohl oder Mohrrüben, Fleisch nur bei den Wohlhabenderen und höchstens einmal in der Woche. Es gibt heute in der Charité fünfmal so viel Kinder an Tuberkulose oder Rachitis, als vor dem Kriege. Graf Reffler ruft im Anschluß an seine Schilderung zu einer sofortigen Aktion auf, um noch vor dem Winter Hilfe bringen zu können.

Notwendig ist es nur, daß eine solche Aktion von vorn herein so angefaßt wird, daß ihre Wirkung nicht unter solchen Unternehmungen gerne entgegengedachten Gefahren zu leiden hat.

Der Frauenausschuß der Deutschen Volkspartei veranstaltet Sonntag, den 28. Nov., nachmittags 3 Uhr, im Parteilokal, Friedrichstr. 9, eine kleine Nikolausfeier mit einem Verkauf äußerst billiger Weihnachtsgeschenke für Kinder und Erwachsene zu wohltätigem Zweck. Gern aller Art erbeten an folgende Sammelstellen: Frau von Baehren, Sonnenbergstr. 72, Frau San.-Rat Dr. von Büsch, Händelstr. 15, Kaufmann F. Chr. Wäldich, Wilhelmstr. 56, Kaufmann Kneifer, Feinhaus Hofmann, Bergasse 37, Frau Geh.-Rat Keller, Herrenal 55, Bäckermeister, A. Brecht, 14, Frä. Padard, Herderstr. 10, General Noether, Adelsheimstr. 19, Frä. v. Stollern, Adelsheimstr. 51, Frä. Ufert und Klein, Rheinstr. 100, Frau Dr. Weise, Frankfurterstr. 24.

Der Frost als Segenbringer. Eine auffallende Veränderung brachte vielen rheinischen Landwirten die diesjährige Kartoffelernte, die jetzt endlich überall glücklich ge-

nommen ist das alles ja so leer und so töricht und so nutzlos. Ueberhaupt für ein junges Mädchen, dessen Leben von keinem ersten Beruf ausgefüllt wird und das durch gesellschaftliche Stellung des Vaters erzogen ist, solange im Elternhause zu bleiben, bis es vielleicht einmal heiraten kann.
Sie hoch es und laute kurz auf.
„Ach — da komme ich ein großes bestimmtes Angebot an, das Sie in Berlin sicher zahllose Male gehört haben.“
„Gehört oft, anständiges Fräulein; aber ich habe es nicht recht verstanden, sondern immer für ein wenig weltkennnische Koketterie gehalten. Heute nun erkenne ich an, daß Ihre Lippen sagen sich in kaltem Spott.“
„Weshalb sagen Sie mir das, Herr Doktor? Halten Sie sich für verpflichtet, höflich zu sein?“
„Ich bin nur ehrlich, anständiges Fräulein. Ich habe nur einmal die Ueberzeugung, daß Sie vor allen Dingen in den wenigen Monaten Ihres Dahierlebens schon erkannt haben, wie viel mehr es dem Menschen innerlich bietet. Naturen wie Sie, die Natur brauchen einen anderen Rahmen, als ihn Berlin absonst eine beliebige Weltstadt bieten kann; und dieser Rahmen ist meines Erachtens nur der eines großen ostelbischen Gutes. Ich glaube, anständiges Fräulein, Sie könnten sich draußen noch einmal froh und glücklich werden.“
Sie dachte nach; sie schenkte eine Bemerkung auf den Boden an haben, doch schüttelte sie heftig den Kopf.
„Genug für heute, Herr Doktor! Sonst bekennen mir noch nachträglich beide an etwas verdächtigem Schilern bei unter alten Jean Jacques Rousseau und geraten wieder in unerlöste Philosophieren... Kommen Sie, wir wollen jetzt erst ein wenig denken. Kennen Sie sich nun schon aus?“
Sie wies mit der Reithand nach links.
„Sagen Sie dort rechts hinter der Bodennelle die Wohnung von Warrtschen? Und wenn wir da an dem Baumstamm abhauen und den Feldweg entlangreiten, sind wir in gewöhnlich Minuten zu Hause.“
Sie traten an. Recht blieben sie nebeneinander. Kein Wort wurde mehr gewechselt.
Als sie die Pferde dicht vor dem Thore wieder in den Stallen stehen, sah sie Herrn von Schrewen. Der sah nach dem Sattel — er mochte eben erst aus dem Walde oder vom Felde gekommen sein — und sprach mit dem Stellmacher, der an seinen Aulen das Rad eines Erntewagens schenken sollte.
(Fortsetzung folgt.)

gebrannt ist. Bekanntlich hatten die zu Ende Mai plötzlich auftretenden sehr kalten Nachfröhe den eben erst aufgesetzten jungen Kartoffelpflanzen dadurch schweren Schaden zugefügt, daß die Pflänzchen massenhaft erfroren, was sich deutlich an der völlig schwarzen Farbe des jungen Kartoffelkrauts zeigte. Man hielt diese Kartoffeln für verloren und aderte sie teilweise um; andere Landwirte jedoch ließen sie auf gut Glück stehen, weil es überall an neuen Saatgut fehlte. Die die Ernte jetzt gezeigt hat, übertrifft gerade diese damals erfrorenen Kartoffeln durch ihr vorzügliches Erntergebnis. Die Kartoffelstöcke entwickelten sich später besonders gut und lieferten Knollen von erstaunlicher Größe bei starkem Befahren. Sie lieferten durchschnittlich bessere Erträge, als die nicht erfrorenen oder nachgeernteten Kartoffeln. Kenner behaupten, daß gerade die durch den Frost bewirkte Störung im Wachstum dieser Kartoffelpflanzen leichter über die spätere Frostperiode hinwegkäme, da sie weniger Feuchtigkeit beanspruchten und so verarbeiteten vermochten, als die im vollen Kraut stehenden Kartoffelpflanzen.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande veranstaltete am Freitagabend in der Aula des Gymnasiums am Postplatz einen Vortragabend, in dem Herr Rentner Franz Semler aus Sonnenberg-Eigenheim über „Argentinien, Land und Leute“ sprach. Herr Semler hat selbst mehrere Jahre in Argentinien gelebt und das Land bis tief ins Innere durchstreift, konnte also aus eigener Erfahrung sprechen. Und was er zu erzählen mußte, war sehr interessant und lehrreich. Wir begleiteten ihn auf seiner mehrtägigen Dampferfahrt über den Atlantischen Ozean und nahmen an seinen Erlebnissen teil, wir lernten unter seiner Führung die Hauptstadt von Argentinien, Buenos Aires, kennen, folgten ihm dann auf seinen Fahrten hinaus in die kornlosen Grassteppen die Pampas, wo der Ureinwohner, der Gaucho, seine Viehherden betreut, und ließen uns so manches Eigenartige von dem Leben und den Charaktereigenschaften dieser Gauchos berichten, die trotz aller Gegenwehr mit der Zeit der immer weiter vordringenden ausländischen Kultur unterliegen müssen. Wertvoll für solche, die sich mit dem Gedanken der Auswanderung tragen, ist die Mitteilung des Redners, daß Argentinien als Auswanderungsgebiet durchaus geeignet ist, daß man aber nur mit festem Vertrauen, oder wenn man dräben Verwandte hat, die für das Einleben und Fortkommen beifällig sind, hinüberziehen soll. Dem Lande selbst, das noch zum größten Teile unbekannt ist, und in dem eine im allgemeinen deutschfreundliche Stimmung anzutreffen ist, steht noch eine große Zukunft bevor. Dem Redner wurde für seinen etwa einstündigen Vortrag, der auch reichlich mit Humor gewürzt war, lebhafter Beifall zuteil. — Professor Unger, der erste Vorsitzende des Vereins, hatte den Abend mit einigen begrüßenden Worten eingeleitet, in denen er den Wandel der Zeiten seit der letzten Vereins-Versammlung vor 7 Jahren besprach und erneut auf die idealen Aufgaben des Vereins hinwies. Besonders, daß es für jeden Deutschen im Reiches Ehrenpflicht sei, die Bestrebungen zur Erhaltung des Deutschtums auf der ganzen Erde zu unterstützen. Der übrige Teil des Abends bestand aus musikalischen Darbietungen. Fräulein erfreute durch den Vortrag einiger gut gewählter und mit großer Fertigkeit durchgeführter Klavierstücke von Schubert, Schubert und Liszt, und Fräulein Döcker, die für das erkrankte Fräulein Döcker Missereit eingesprungen war, durch den Vortrag hübsch gesungener Lieder von Haydn, Schumann und Schubert. Der reichlich gependete Beifall war wohl verdient.

Schah dem Rankenwerk! Landwirte und Freunde der Natur werden es mit Freuden begrüßen, daß der Regierungspräsident verbietet, Maulwürfe zu fangen und zu töten, sowie durch öffentliche Anschlagungen Maulwürfe oder Rankenwürmer anzuheben oder auch zu ihrem Angebot aufzufordern. Das Verbot bezieht sich jedoch nicht auf das Fangen und Töten von Maulwürfen in geschlossenen Gärten oder auf Teichen und Dämmen, die zum Schutze gegen Ueberschwemmungen dienen. Wenn ein besonders landwirtschaftliches Bedürfnis nachgewiesen wird, kann die Ortspolizeibehörde auf Antrag des Rühmsberechtigten der Grundstücke durch Erteilung eines schriftlichen Erlaubnisbescheides bestimmten Personen den Fang der Maulwürfe gestatten. Was man aber fangen oder töten der schwarzen Besten denken, wie man will, so ist es auf jeden Fall doch richtig, das dem milden Wesen derselben aus voller Milder Gutmütigkeit (Verkauf der Helle zu hohen Preisen), wie es schon oft vorgekommen ist, ein Regel vorgeschoben wird.

Verletzt nicht alle Bienen! Mit Beträubnis erfüllt es jeden Naturfreund, wenn er sieht wieder sehen muß, wie die Bienen etc. durch Abtreiben vernichtet werden. Ganz ab-

gesehen davon, daß den nützlichen Insekten damit jegliche Nistgelegenheit genommen wird, so macht eine solche der grünen Sträucher verbrauchte Landschaft einen recht öden, traurigen Eindruck, und es sollte diese Unsitte mit aller Strenge verboten und bestraft werden.

Kälte schützt gegen Erkältung. Schon das Wort Erkältung besagt in vielen die irrtümliche und nicht auszureichende Ansicht, daß man sich am meisten dieser Krankheit aussetze, wenn man sich der Kälte aussetze, und daß möglichst viel Wärme der beste Schutz dagegen sei. Um die Kinder vor dem schlimmen Husten und Schnupfen zu bewahren, kleiden sie die Mütter zu warm an, halten sie bei kaltem Wetter in den Stuben und machen sie gerade dadurch zu Weisen, die den Erhaltungsbazillen besonders wenig Widerstand entgegenzusetzen. Man schützt die Kinder, weil man jeden „Jug“ fürchtet und gibt gerade dadurch den Bakterien die besten Lebensbedingungen, vor denen man sich zu schützen hofft. Die Erfahrungen des Krieges und die großzügigen Forschungen über den wahren Charakter der Krankheit, die man mit Erkältung bezeichnet, haben bewiesen, daß Kälte, d. h. frische reine Luft bei sehr niedriger Temperaturgarbeit, geradezu das beste Mittel ist, sich davor zu bewahren, während der Aufenthalt in dumpfen überheizten Zimmern die meisten Opfer fordert. Unter diesem Gesichtspunkt ist unsere ganze Lebenshaltung einer Revision zu unterziehen, und dies wird auch geschehen, wenn erst die neuesten Forschungen allgemein bekannt geworden und die alten Vorurteile ausgerottet sind. Wie falsch ist es z. B. die Binsen mit dem heißen Halsband für Erkältungen verantwortlich zu machen. Das gerade Gegenteil ist der Fall!

Der Regenmangel. So schön und angenehm die jetzige trockene Herbstwitterung ist, so oft sie die Stubenhocker auch ins Freie lockt, und wie sehr sie auch dem Landwirt bei seinen Feldarbeiten förderlich ist, so erwünscht wäre auch andererseits ein durchdringender Regen für das Reimen der Saat, besonders des Weizens. Die Körner liegen in der Erde, können nicht aufgehen und werden eine Beute der Vögel. Den Schaden wird der Landwirt im nächsten Jahre zu beklagen haben.

Praktische Erwerbslosenfürsorge. Wie aus Sachsen gemeldet wird, werden dort im ganzen Lande jetzt Maßnahmen getroffen, Erwerbslose durch Ausbesserungsarbeiten an Gebäuden, Herstellung von Notwohnungen, Umbau von Lagern zu Wohnräumen usw. zu beschäftigen. Dadurch hofft man nicht nur die Zahl der auf Erwerbslosenfürsorge Angehörigen, sondern auch die Wohnungsnot zu verringern, gleichgültig auch noch die Bauschuldigkeit zu fördern.

Mieterversammlung. In der geschlossenen Mitglieder-versammlung des Mietervereins am Montagabend wird über die Wucher der Höchstmiet-Steigerung des Magistrats und über die Stellungnahme des Magistrats und der Parteien Bericht erstattet werden. Ferner wird die am 27. Nov. stattfindende große Mieter- und Wohnungsfrage der Mieter am Rhein und sonstige wichtige andere Angelegenheiten besprochen. Eintritt nur gegen Mitabrechnung.

Veinake Mörder. Ein hiesiger Einwohner hatte sich gestern früh der Polizei gestellt und erklärt, daß er aus Eifersucht seine Frau hätte erschlagen wollen. Schlichtlich habe er aber von dem Vorfall mit Rücksicht auf seine Kinder Abstand genommen. Vom Amtsgericht wurde er, da er einen festen Wohnsitz hat, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Großer Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde durch Einbruch ein hiesiges Kunstgewerbegeschäft schwer heimgesucht. Es wurden gestohlen: ca. 12 wertvolle handgeschliffene Perlen, teils antike Muster, darunter ein besonders schönes Stück mit Silberfingerring, im Werte von 1200 bis 4000 M., einige Federn, darunter eine schwarze indische Goldfädeldecke, abwickelnd mit Goldfransen eine schwarze runde kunstgeschliffene Nippdecke, eine vorgezeichnete schwarze Reinendecke, außerdem weiße Decken, schwarz und buntes Tuch, ferner Wollschleibeneinzelteile aus Kiesel, rotes Tuch, weiße Boile-Schleibeneinzelteile, ein Kunderl aus dunkelgrüner Seide, einige vorgezeichnete Kinderwagendecken usw. Falls irgendwas Verkaufangebote gemacht werden, bittet man, aus der Kriminalpolizei, Zimmer 21, zu melden. Gute Belohnung zugesichert.

Diebstahl. In der Rutenstraße wurden bei einem Keller-einbruch 22 Flaschen Gattenheimer Deutschland und zwei Flaschen Oppenheimer Sektbrände gestohlen.

Standesamt-Nachrichten vom 12. November. Sterbefälle: Am 9. Nov. Kaufmann Wils Dröge, 40 Jahre; Witwe Chana Pignatelli, geb. Jellin, 70 Jahre; Witwe Sofie Plum, geb. Koch, 67 Jahre. Am 10. Nov. Ad. Hans Krüger, 8 Monate; Oberst Karltheide Baeder, geb. Keller, 4 Jahre; Witwe Johanne Döcker, geb. Gerber, 54 Jahre; Oberst Josef Krüger, geb. Bantle, 41 Jahre; Postdirektor a. D. Heinrich Müller, 79 Jahre; Rentner Karl Grün, 88 Jahre; Hausmeister Hermann Steiner.

Auch die Orchesterleistungen forsten für historische Belehrung. Und während man in Christoph Graupners Concerto und in Gottfried Stölzels Concerto grosso geizend die ausgezeichnete kontrapunktische Kunst und das reizvoll eigenartige Instrumentalkolorit, bewunderte, ist das köstliche Orchester-Trio von Johann Stamitz zur besten Begeisterung hin. Bei diesem Führer der Mannheimer Schule, der Mozart so viel verdankte, dem Deutschen, offenbarte sich schon besonders in den beiden ersten Sätzen der Geist der großen Wiener Meister in köstlicher Weise. Karl Schuricht interpretierte und diese Werke als Cambrakspieler und Dirigent ausnehmend mit musterhaftem Stillsitzen. Er wie Fr. Döcker wurden mit Recht durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

Kleine Mitteilungen.

Eine erfolgreiche neue Oper. Aus Hamburg, 7. Nov. schreibt unser M. A.-Mitglied: Im Hamburger Stadttheater erstellte v. Arnim-Hens Dier „Des Kaisers Dichter“ (H. Z. 11) bei der Aufführung rauschenden Beifall. Komponist, Dichter (Rudolf Kober), Kammermeister Ballot und Solist Leo Jeleno wurden vielfach vorgelobt.

Panische Madrigal-Vereinigung. Direktor Otto Langsdagen hat Anfang d. J. unter dem Namen P. M. E. (Panische Madrigal-Vereinigung) eine Anzahl der stimmfähigsten und musikalisch im besonderen Maße vorzubereitete Damen und Herren zu einem künstlerisch unermesslich leistungsfähigen capella-chor vereint und hat die Aufgabe gestellt, die sehr selten gehörte Madrigal-Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts in vollendeter Ausübung und feinsten Kammermusik-Vorbereitung vorzuführen. Die neue Vereinigung wird in allerhöchster Zeit sich in verschiedenen Städten Deutschlands hören lassen.

Ein neuentdecktes Bild von Lukas Cranach. In der Mannheimer Kunsthalle ist als Reliquie aus Privatbesitz ein Bild von Lukas Cranach dem Älteren entdeckt, das durch Direktor Dr. Wülfert hinter einer großen Hebräerwand und einer hohen Firnis-schicht entdeckt wurde. Das Bild stellt den Abt Martin von Hebrurg dar. Vor einem gerahmten Vorhang über dem auf Knien sitzenden Cranach im Bilde des Bienen des Heiligen und seines Stils, des Benediktinerklosters in Chemnitz, entstanden, erhebt sich das Bildnis des Abtes in schwarzem Talar, mit schwarzem Barett, den Rosenkranz in den Händen. Das Bild, das im Jahre 1526 gemalt ist, gehört zweifellos zu den hervorragendsten deutschen Porträts der Zeit.

Preisgedächtnis-Bücher, die bessern. Das köstliche Justus-müllerchen hatte im Herbst 1919 Kadetten und Mannfräulein

52 Jahre; Gemüschhändlerin Marie Jude, 68 Jahre; Adolf Krämer, 69 Jahre; Witwe Clara Siebold, geb. Sommer, 73 Jahre; Schillerin Anna Groth, 8 Jahre; Witwe Margarete Pfeil, geb. Noos, 73 Jahre.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge : Vereine usw.

Staatstheater Wiesbaden. Das Programm des am Montag, den 15. d. M., stattfindenden 2. Konzertes ist folgendes: 1. Ouvertüre zu „Ranfred“ von R. Schumann, 2. Hum. 1. Male; Klavierkonzert (H-moll) von F. von Dohnanyi (Solo Prof. Fleisch) und 3. Hum. 1. Male; Symphonie (G-Dur) für großes Orchester von Felix Mendelssohn. Beginn des Konzertes um 7 Uhr.

Koltsunterhaltungabend. Für den am Dienstag, abends 8 Uhr im Wintergarten stattfindenden Lustigen Abend findet Sonntag vorm. von 10-12 Uhr ein Vorverkauf an der Kasse des Wintergartens, Schwab. Str. 8, ohne Vorverkaufsgebühr statt. Der Kassische Kunstverein und Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst stellt in der Zeit vom 14. bis 24. November im Neuen Museum die preisgekrönten und angekauften Entwürfe im Wettbewerbe für geplante Geschäft- und Kellerräumen der Firma Raabe & Müller in Wittlich aus. An dem Wettbewerbe, der eine der lobnendsten Aufgaben für Architekten darstellt, haben sich 270 Architekten beteiligt, nachdem über 800 deutsche Architekten die Wettbewerbsbedingungen eingepflichtet hatten. Das Preisgericht hat 4 Preise verteilt und außerdem 15 Werke zum Ankauf empfohlen. Die hervorragenden Entwürfe werden weitläufig das allgemeine Interesse erregen.

Der Wiesbadener Männergesangsverein E. V. veranstaltet am Dienstag, den 16. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Kurhauses ein Wohltätigkeitskonzert — Brochsa-Abend. — Es kommen zur Aufführung: Rhapsodie für Klavier, Männerchor und Orchester, Rinaldo für Tenor, Soli, Männerchor und Orchester. Als Mitwirkende sind gewonnen Herr Reckmann (Tenor) und Fräulein Villo Daas (Alt) vom Staatstheater. Beide Künstler werden noch Brochsa'sche Lieder zum Vortrag bringen. Das Orchester des Staatstheaters hier ist für den orchesterlichen Teil gewonnen und wird die akad. Besondere, sowie die Tragische Ouvertüre von Brochsa zur Borführung bringen. Eintrittskarten sind an der Kasse des Kurhauses erhältlich.

Kinos :: Unterhaltungen :: Vergnügungen.

Die Balhalla-Bühnen bringen diese Woche den Monumentalfilm der Lotte Neumann-Serie: „Eines großen Mannes Liebe“. Bearbeitet nach dem Roman von Franz Rosen. In den Hauptrollen Lotte Neumann und Felix Basch. Für den lustigen Teil zeichnet Leo Bauerer in seinem neuesten Schwank: „Arnold auf der Braut-schau“.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Ed. Frankfurt a. M., 12. Nov. Eisenbahn dieb. Ein Eisenbahn-diebstahl scheint in Frankfurt den andern zu folgen. Am Donnerstag verhaftete man ein ganzes Zugpersonal; heute vormittag nahm die Kriminalpolizei drei Männer fest, die aus einem Eisenbahnwagen zwischen Frankfurt und Neu-Isenburg drei große Ballen Leder geraubt hatten. Die Diebe wurden, als sie das Leder einem hiesigen Althändler zuführen wollten, dabei überfaßt und festgenommen. — Sechs Frankfurter Einbrecher verurteilt vor einigen Nächten eine Verurteilung der Güterhalle im Bahnhof Oberursel. Sie wurden dabei von dem Richter überfaßt. Es entspann sich zwischen den Beamten und seinen Gegnern ein Feuergefecht, das schließlich mit dem Rückzug der Räuber endete. Als Täter verhaftete man bis jetzt die jugendlichen Einbrecher Otto Freihof, Simon Reinhardt und Heinrich Fischer. Die drei anderen wurden, obwohl bekannt, noch nicht festgenommen werden.

Fd. Bad Homburg v. d. H., 12. Nov. Ein „sozialistischer“ Betrieb. In der Kreisfiskalmission kam es über die Vorkommnisse auf dem Kreisfiskalmissionamt zu einer eingehenden Aussprache. Die Auskünfte, die Landrat von Marx und der jetzige Leiter des Amtes von Gahle n gaben, befriedigten nicht. Es wurde beschlossen, eine Kommission zur Untersuchung der ganzen Angelegenheit einzusetzen. Ferner wurde beantragt, die bei den Rechtsbehörden beteiligten Wärdereien vorläufig zu schließen und die endgültige Schlichtung bei der Reichsgetreidekasse zu beantragen. Die Kartoffelbewirtschaftung im Vorlande schließt mit einem Defizit von 240000 M., die des Osterbadesch mit einem solchen von etwa 300000 M. ab. Die Verluste durch Preissturz und Verderben von Lebensmitteln dürften noch weit höher sein.

ch. Von der mittleren Lahn, 12. Nov. Feldwirtschaft und Obstbaumplantagen. Die Felder sind nun vollständig geerntet. Leider hindert die trockene Witterung der letzten Wochen sehr das Umpflügen der Recken, da der Pflug nur schwer in den Boden zu bringen und das im Herbst bedingte Tiefpflügen mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Der Winterfrucht fehlt zur Keimung und dem Wachstum die nötige Feuchtigkeit. — Infolge der erregten Obsternte werden überall zahlreiche Neupflanzungen vorgenommen.

gebeten, eine Auswahl von 30 Bildern vorzuschlagen, die zur Anschaffung für Gefangenenanstalten und Gerichtsgefängnisse besonders geeignet erschienen, und den fünf besten Vorschlägen Preise von je 100 Mark zuzuschreiben. Es sind 88 Vorschläge eingegangen, durch die nicht weniger als 84 verschiedene Werke empfohlen wurden. Preisgekrönt wurden 5 Vorschläge. 1mal wurde empfohlen Th. Carlisle, „Arbeits und nicht verwirrende“ und M. G. S. „Hinter Flugs und Schwärz“, 1mal M. G. S. „Der Gungektor“, 1mal D. Vopert, „Demut Hartung“, 1mal D. Seidel, „Reberst Hühner“, 1mal G. G. G. „Soll und Haben“, 1mal M. G. S. „Einen-Einen-Das-Gemeindekind und J. G. G. „III der Knecht“, 1mal G. G. G. „Amalie Dietrich und G. Keller, Der arme Heinrich und E. Bahn, Das weiße Leben, 1mal G. G. G. „Grundgründe und Grundzüge der Volkswirtschaft“, 1mal G. G. G. „Michael Kohlhaas“, D. Ludwig, „Wischen Dimmel und Erde“, A. Reiner, „U mine Stromtid“, D. v. G. G. G. „Ebenenerinnerungen“, G. G. G. „Vollst und Selbsthilfe“ und E. G. G. „Seiden des Alltags“.

Der Nobelpreis für Chemie wird nicht verteilt. Wie aus Stockholm telegraphiert wird, beschloß die Akademie der Wissenschaften, den Nobelpreis für Chemie für 1919 einem besonderen Fonds für chemische Gruppen auszuführen. Die Verteilung des Nobelpreises für 1920 wurde auf nächstes Jahr verschoben.

Standesgemäß III, wer ein abgetragenes Kleid trägt.

In der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, die in diesen Tagen in Berlin zusammenkam, sprach der Leiter der Außenhandelsstelle des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Prof. Wiedersheim, über „Das deutsche Wirtschaftsleben und seine Bedeutung in die Weltwirtschaft“. Der Vortragende untersuchte, was wir mit den uns verfügbaren Mitteln zur Erhebung aus tiefer Not erreichen können. Die Welt ist unser Grund und Boden, unsere Arbeitskräfte, unsere Rohstoffe. Landwirtschaft und Bergbau müssen als Produktionsquellen so sehr als möglich intensiviert werden. Alle Mühe würde vergeblich sein, wenn der Konsum dem Zwange, unter dem wir leben, sich nicht anpaßt. Denn nur es heißen: Standesgemäß III, wer ein abgetragenes Kleid trägt. Kunststoffe muß die herrschende Mode werden. Die sonst führenden Schichten müssen das Beispiel geben und ihre Schöne an den hässlichen Arbeiten, besonders in den Bergwerken, anhalten.

„Nicht tausend Millionen, sich alles leisten zu können“, bemerkte der Redner. „Die Steuerlast muß und wird Wandel schaffen. Freuen wir uns dessen. Mit dem Verfall der Herrschaft, der von Furcht vor einem wirtschaftlich wieder erfindenden Deutschland diktiert ist, hat uns die Güte die größte Gabe angetan. Beweisen wir der Welt, daß wir nicht Ohnmacht, daß wir aus einem Kraft Neues, Großes schaffen können.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

3. Sinfonie-Konzert im Kurhaus.

Madrigal (eigentlich wohl Scherzlied) nannte man bekanntlich jenes mehrstimmige Anknüpfen der Renaissance-hunderterte, das in Italien, besonders Venedig in seinen Formen ausgebildet, dann ganz Europa beherrschte, und in dem die Musik jener Zeit ihren naturlichsten und einfachsten Ausdruck fand, die gelehrten Kunstmittel sich der poetischen Stimmung anpaßten. In England ist dieses polyphone Lied eigentlich bis jetzt noch lebendig geblieben, gepflegt von einer Madrigal Society, auch bei uns hat man vieles Herrliche aus der unzähligen Menge dieser Gesänge wieder in besonderen Vereinigungen neu belebt. Gekühn hörten wir Proben solcher alten, aber nicht veralteten Kunst durch die unter der geistvollen, feinsinnigen Leitung von Fr. Marcorie Döcker stehende „Frankfurter Madrigal-Vereinigung“. Die Damen Siebold, Klee-G., v. Dittler, Kehler, Ries, Horn, sowie die Herren Jaroßel, Hausotter, Blod und Pander taten ihr Bestes, das Fremdartige dieser Gesänge durch ganz individuelle poetische Ausdrucksformen, Modifikation der Tonhöhe und der Tempo, Betonung des melodischen Hauptgedankens zu verhüllen, uns sie als Gegenwartskunst zu machen, die man ohne jede gelehrte Vorbildung oder historische Reserve verstehen und genießen kann. Dieses, was wir dem Papier trocken und feil erscheinen konnte, gewann so lebendes Leben. Die stimmliche Natur aller Ausführenden erlitten ganz hervorragend, besonders schön klang ein lustiges Pianissimo.

Reizend und gewissholtes wechselte ab. Berühmte Namen tauchten auf, die uns nun nicht mehr Namen blieben: Orlando di Lasso, der große Musikant des 16. Jahrhunderts, der fruchtbarste aller Tonkünstler, Heinrich Isaac, Hans Leo Dittler, daneben Lorenz Kemnitz, aber auch die englischen Meister Thomas Greaves und John Dowland. Von diesem letzteren selbst ganz besonders hat wundervoll innige „Süßes Wesen, o komm zurück“. Kräftiger erklangen Landschnecken, wie ein Pöbel oder Hühner trohlaes Gefeslied, daneben noch es Langkeder und musikalische Tierge, wie das Echo-schönen und das Kundlichen, die beide wiederholt werden mußten.

Auch die Orchesterleistungen forsten für historische Belehrung. Und während man in Christoph Graupners Concerto und in Gottfried Stölzels Concerto grosso geizend die ausgezeichnete kontrapunktische Kunst und das reizvoll eigenartige Instrumentalkolorit, bewunderte, ist das köstliche Orchester-Trio von Johann Stamitz zur besten Begeisterung hin. Bei diesem Führer der Mannheimer Schule, der Mozart so viel verdankte, dem Deutschen, offenbarte sich schon besonders in den beiden ersten Sätzen der Geist der großen Wiener Meister in köstlicher Weise. Karl Schuricht interpretierte und diese Werke als Cambrakspieler und Dirigent ausnehmend mit musterhaftem Stillsitzen. Er wie Fr. Döcker wurden mit Recht durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

Kleine Mitteilungen.

Eine erfolgreiche neue Oper. Aus Hamburg, 7. Nov. schreibt unser M. A.-Mitglied: Im Hamburger Stadttheater erstellte v. Arnim-Hens Dier „Des Kaisers Dichter“ (H. Z. 11) bei der Aufführung rauschenden Beifall. Komponist, Dichter (Rudolf Kober), Kammermeister Ballot und Solist Leo Jeleno wurden vielfach vorgelobt.

Panische Madrigal-Vereinigung. Direktor Otto Langsdagen hat Anfang d. J. unter dem Namen P. M. E. (Panische Madrigal-Vereinigung) eine Anzahl der stimmfähigsten und musikalisch im besonderen Maße vorzubereitete Damen und Herren zu einem künstlerisch unermesslich leistungsfähigen capella-chor vereint und hat die Aufgabe gestellt, die sehr selten gehörte Madrigal-Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts in vollendeter Ausübung und feinsten Kammermusik-Vorbereitung vorzuführen. Die neue Vereinigung wird in allerhöchster Zeit sich in verschiedenen Städten Deutschlands hören lassen.

Ein neuentdecktes Bild von Lukas Cranach. In der Mannheimer Kunsthalle ist als Reliquie aus Privatbesitz ein Bild von Lukas Cranach dem Älteren entdeckt, das durch Direktor Dr. Wülfert hinter einer großen Hebräerwand und einer hohen Firnis-schicht entdeckt wurde. Das Bild stellt den Abt Martin von Hebrurg dar. Vor einem gerahmten Vorhang über dem auf Knien sitzenden Cranach im Bilde des Bienen des Heiligen und seines Stils, des Benediktinerklosters in Chemnitz, entstanden, erhebt sich das Bildnis des Abtes in schwarzem Talar, mit schwarzem Barett, den Rosenkranz in den Händen. Das Bild, das im Jahre 1526 gemalt ist, gehört zweifellos zu den hervorragendsten deutschen Porträts der Zeit.

Preisgedächtnis-Bücher, die bessern. Das köstliche Justus-müllerchen hatte im Herbst 1919 Kadetten und Mannfräulein

Der 1920er und seine Bewertung.

Früher als sonst ist heuer die Weinlese im Rheingau beendet gewesen. Selbst die preussische Domäne hat mit ihrem alten Brauch...

Auch sonst ist allenthalben im Rheingau die Mostlage, die das Aräometer nach Dechle darstellt, wieder schwer in die Brüche gesunken...

Unterschiedlich wie die Qualität ist die Menge der geernteten Trauben gewesen. Während die preussische Domäne infolge der ganz hervorragenden Pflege...

Aus allem geht wieder ein hervor: daß der Weinbau kein Beruf ist, in dem mit Sicherheit mit einem Gewinn oder einem bestimmten Erlöse der ungewissen Mühe und Arbeit...

Dies war in normalen, ruhenden Zeiten, und es ist nicht zu leugnen, daß heute gegenüber den damaligen Verhältnissen, die den Winzer und seine Arbeit allein zum Spielball der Launen der Käufer machten...

Auf Grund einwandfreien Materials können wir mitteilen, daß Dünker a. B. um 1800 Prozent gegen das letzte Friedensjahr im Preise gestiegen ist...

sind von 70 M. für 1000 Stück auf 900 M., eiserne von 200 auf 8100 M. gestiegen. Nikotin (zur Bekämpfung der Schädlinge), das früher 35 M. pro 100 Kg. kostete...

Herr Wein- und Obstbauinspektor Schilling-Gessenheim hat eine Zusammenstellung der Unterschiede veröffentlicht, die in der Berechnung der Bewässerungskosten eines Morgens Weinbergs in den Wirtschaftsjahren 1913/14 und 1919/20 festgestellt worden sind...

Der mittlere und kleinere Winzer — sagt Herr Schilling — der selbst mitarbeitet und über genügend eigene Hilfskräfte verfügt, wirtschaftet natürlich etwas billiger...

Aus dem Gelegten ergibt sich jedenfalls die betrübliche Tatsache, daß bei einer im allgemeinen Interesse liegenden Weinberghaltung des deutschen Weinbaus an einen Absonderlichen Weinpreis so lange nicht zu denken ist...

Der Weintrinker, der so gerne und so leicht gegen den wucherischen Weinbauern vom Leder zieht, wird bei Berücksichtigung dieser Lage etwas milder gestimmt sein...

Gericht und Rechtsprechung.

Fc. Die Schweinediebe. Im Sommer d. J. waren die Schweine in den Bauerndörfern in der nahen und weiteren Umgebung der Kreisstadt Wülfingen ihres Lebens nicht sicher...

Vermischtes.

Wer reuert in den Berliner Schulen? Der „R. B.“ wird geschrieben: Ich war in Berlin am Voreabend des zweiten Erinnerungstages der deutschen Revolution...

Bucher. Aus Hamburg, 12. Nov., meldet Wolffs Büro: Gegen die Zigarrenfabrik von Heinrich Wiesner u. Co. wurde vom Bucheramt eine Untersuchung wegen Betrugs und Steuerhinterziehung eingeleitet...

Stroßenbahnunfall in Rom. Auf der elektrifizierten Stroßenbahn Jungal-Rom ereignete sich Donnerstag ein schwerer Unfall, bei dem fünf Personen getötet und etwa fünfzig verwundet worden sind...

Von der Burg Elz. In der Burg Elz hat man bereits mit den Aufräumarbeiten begonnen, die teilweise in ungefähriker Art sind. Die Jahreszeit drängt zur Errichtung von Notdächern und Schutzabdeckungen...

Ein Liebesdrama. In Speyer wurde der verheiratete Fabrikarbeiter Joseph Kampf von der Witwe Anna Friedricher, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, erschossen...

Dreifacher Mord an einem ostpreussischen Gut. Die „Allent. Ztg.“ meldet: In Szenen bei Willenberg wurden der Besitzer Radzwanowski und seine Eltern ermordet...

Ein Opfer der Spielhöllen. Der Damsiger Polizeiinspektor hat sich der Postsekretär William Müller, der in Damsig ca. 60—70000 M. amtliche Gelder und Steuermarken unterschlagen hat...

Volkswirtschaft.

Der nichtausreichende Höchstpreis für deutsches Brotgetreide ist die Ursache, daß trotz des Fütterungsverbotes zurzeit deutsches Brotgetreide in großem Maße an das Vieh verfüttert wird...

Zur Abhilfe wird vorgeschlagen: 1) eine Mindertmenge von Brotgetreide je Betrieb festzusetzen, die der Landwirt zu den bestehenden gesetzlichen Höchstpreisen entsprechend der Größe u. s. f. seines Betriebes abzurufen habe...

Berliner Börse.

Table with columns for various financial indicators like Kriegsanleihe, Reichsanleihe, Deutsche Erdöl, etc., and their corresponding values.

Table titled 'Berlin, 13. November. Devisenmarkt' showing exchange rates for various countries like Holland, Brüssel-Antwerpen, Norwegen, etc.

Börsen und Banken.

Abkämpfung tschecho-slowakischer Wertpapiere. Der Termin für die Abgabe eidgenösslicher Verifikationen und die Abkämpfung tschecho-slowakischer Wertpapiere gemäß Bekanntmachung vom 21. 6. 1920 (M.-Gesetzl. S. 1000) wird bis 15. 1. 1921 verlängert...

Handelsnachrichten.

Zur Erleichterung der Kaffe-Einfuhr. Am 4. November wurde in der Handelskammer zu Köln der Verein Deutscher Kaffeegroßhändler und -Röster in auherordentlicher Hauptversammlung, um zu dem gegenwärtigen Stand und der...

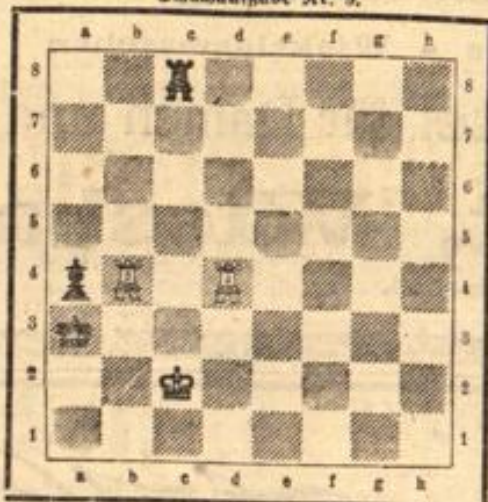
BERTHOLD JACOBY Hamburg-Paris-London-New-York Zweigniederlassung WIESBADEN Büro: Dotzheimer Strasse 57 (Am Bismarckring). Telephone: 550-4010-1256. SPEDITION. LAGERUNG. Umzüge von und nach allen Teilen der Welt.

Die Verfassung der Kaffee-Einfuhr... Die Verfassung der Kaffee-Einfuhr...

Ich habe den Glauben, das wir nicht geboren sind, um glücklich zu sein...

Das wahre Glück, du Menschenkind, o wähne dich nicht, es ist erfüllt...

Schach-Ecke



Vorstehende Stellung stammt aus einer Partie, die auf dem Turnier zu Warmen 1905 zwischen E. Post (Weiß) und N. L. ...

wiß (Schwarz) geliebt wurde. Weiß ist am Zuge und soll Ke2-B1...

Schachaufgabe Nr. 10. Von Hugo Habermann, Wiesbaden.

Weiß: Kh6, Lh1 und h4. Schwarz: Kh8.

Weiß setzt im dritten Zuge matt. Der einheimische Verfasser, der sein Problem 'Die Pappelallee' nennt...

Lösungen: Nr. 5. 1. Sg4, Txg4, 2. Tf5, Kx15, 3. Td5 matt. Nr. 6. 1. De1, Kx4d4 oder f4, 2. e4-e5 matt durch Abzugschach.

Paralle

Gespielt in Wien 1910.

Weiß: Kc7, Schwarz: Tattolwer. 1. e4, e5, 2. d4, d5, 3. Sc3, dxe4, 4. Sxe4, Sf6, 5. Dd3, e5, 6. dxe5, Da7, 7. Ld2, Dxe5, 8. 0-0-0, Sxe7? (Der entscheidende Fehler. Schwarz hätte besser getan, Le7 zu ziehen, um die kleine Rochade zu ermöglichen. Was jetzt folgt, ist von fatalistischer Wirkung.) 9. Dd5!! Kxe8, 10. Lg5 doppeltes Schach und Matt im nächsten Zuge.

Briefkasten. O. St. Ihre Lösung zu Nr. 6: Dd1 schertert an Bxg1.

Dankschreiben: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche u. ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- u. volkswirtschaftl. Teil: B. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Heinz Gorenz; für die Anzeigen: Joh. Baffler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., sämtlich in Wiesbaden.

Landwirtschaft.

Frohnachrichtendienst der Wetterdienststelle Weilburg. Die Genossenschaft der Funksenderstation hat den öffentlichen Wetterdienst wieder auf eine festere Grundlage gestellt...

Buntes Allerlei.

Sonntagsgedanken.

Mein Leben ist nicht ein materielles Bestehen, wie das der irdischen Dinge, sondern es ist ein Bewußtsein: das Bewußtsein, daß wir sterben werden.

Advertisement for hair care products: Haarfarben mit Henna, Manicüre, and Friseur & Jacobi. Includes address: Taunusstr. 4, Wilhelmstr. 56, Kranzplatz (Hotel Rose).

Advertisement for a camera: Foto-Apparat. Reifekamera 13x18 m. 3 Doppelkassetten. Preis: 120,-.

Advertisement for an art auction: Kunst-Versteigerung. Dienstag, den 16. cr., vorm. 10 Uhr. 43 Friedrichstraße 43.

Advertisement for wood products: Holz. Reines Buchenscheit, reines Kiefernholz und Anzündeholz.

Advertisement for laundry services: Anfertigung von Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche. Schürzen. Margaret Baßler, Hallgarterstr. 4.

Advertisement for clothing: Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe.

Advertisement for a tax and auction office: Georg Glücklich. Taxator und beidseitiger Auktionator. 43 Friedrichstraße 43.

Advertisement for a coal company: Kohlen-Verkauf-Gesellschaft. mit beschränkter Haftung. Bahnhofstraße 2.

Advertisement for a furniture auction: Große Mobiliar-Versteigerung. Montag, den 15. November 1920. 35 Blücherstr. 35.

Advertisement for job openings: Stellenanzeigen. Stellenangebote, Stellengefuche.

Advertisement for a bathhouse: 'Badhaus Spiegel'. Kranzplatz 10. Thermalbäder 10 Stk. im Abonnement 15 Mk.

Advertisement for a hair salon: Graue Haare. erhalten ihre natürliche Farbe und Jugendglanz in kürzester Zeit zurück.

Advertisement for a sofa: 1 Sofa-Garnitur. bestehend aus Sofa und 2 Sessel, Tisch, Stühle.

Advertisement for a hair salon: Original-Scherenschnitte. Ed. Gerlach Nachf. Alzey.

Advertisement for a hair salon: Schwarzes Kleid. Ein sehr gut erhalt. schwarzes Kleid.

Advertisement for a hair salon: Graue Haare. erhalten ihre natürliche Farbe und Jugendglanz in kürzester Zeit zurück.

Advertisement for an auction house: Wiesbadener Auktionsaal Carl Beckel. Auktionator und Taxator. Tel. 5753.

Advertisement for a hair salon: Schwarzes Kleid. Ein sehr gut erhalt. schwarzes Kleid.

Advertisement for a hair salon: Graue Haare. erhalten ihre natürliche Farbe und Jugendglanz in kürzester Zeit zurück.

Advertisement for a hair salon: Schwarzes Kleid. Ein sehr gut erhalt. schwarzes Kleid.

Advertisement for a hair salon: Schwarzes Kleid. Ein sehr gut erhalt. schwarzes Kleid.

Advertisement for a hair salon: Schwarzes Kleid. Ein sehr gut erhalt. schwarzes Kleid.

Advertisement for a hair salon: Schwarzes Kleid. Ein sehr gut erhalt. schwarzes Kleid.

Advertisement for a hair salon: Schwarzes Kleid. Ein sehr gut erhalt. schwarzes Kleid.

Advertisement for a hair salon: Schwarzes Kleid. Ein sehr gut erhalt. schwarzes Kleid.

Advertisement for a hair salon: Schwarzes Kleid. Ein sehr gut erhalt. schwarzes Kleid.

Advertisement for a hair salon: Schwarzes Kleid. Ein sehr gut erhalt. schwarzes Kleid.

Advertisement for a hair salon: Schwarzes Kleid. Ein sehr gut erhalt. schwarzes Kleid.

Fertige Herren-Kleidung

Ulster, Raglans und Paletots
Mk. 200.—, 450.—, 675.—, 900.—, 1300.—
Hosen Mk. 38.—, 85.—, 150.—, 300.—, 450.—

Sacco- u. Cutaway-Anzüge
Mk. 500.—, 800.—, 1200.—, 1500.—, 1800.—
Joppen Mk. 65.—, 85.—, 140.—, 300.—, 475.—

Spezialität: **Echte Münchener Loden-Kleidung** für Damen und Herren.
Rucksäcke - Sportstrümpfe - Wickelgamaschen

Continental-Gummimäntel für Damen und Herren

Bruno Wandt, Wiesbaden

Kirchgasse 56.

(2494)



Ein Waggon

Echtes Porzellan

eingetroffen.

Besonders reiche Auswahl in:
Kaffe-Servicen
Speise-Servicen
Küchen-Garnituren
Wasch-Garnituren.

Beachten Sie unsere Ausstellung in
Schwarzwald-Steingut
mit handgemalten Dekoren.

Württemberg Wiesbaden Neugasse

Nach langem schweren Leiden entschlief heute sanft und in ihres Gottes Willen ergeben, meine einzige geliebte Schwester
Liesbeth Hoffmeister
Schulvorsteherin a. D.
In tiefstem Schmerz zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an
Katharina Hoffmeister.
Wiesbaden, den 12. November 1920.
Trauerfeier auf dem Südfriedhof Montag vormittag 11 Uhr.



Langgasse 20

Pelz-Mäntel
Plüsch-Mäntel
Flusch-Mäntel

erstklassig und preiswert.

2778

Haushaltungsturfus.

- Derselbe umfasst: Die ganze Leitung eines besseren Privathaushaltes.
1. Einteilung der verschiedenen Jahreseinkommen, Bohrmassfrage, Einrichtung u. Ausschmückung des Heims, Sachgemäße Behandlung u. Erhaltung aller Haushaltungsgegenstände, Selbstverkauf, Einkellerung, richtige Lagerung, Einteilung der Vorräte und des täglichen Bedarfs.
 2. Tischdekoration und Servieren, Einlade- und Gesellschaftskarten mit geschmackvoller Dekoration sind anzufertigen. Belehrung und praktische Vorarbeiten, wie die Hausfrau selbst vorgeben soll und wie die Dienstmoten sich benehmen und servieren sollen. Behandlung der Tischwäsche, Silber, Porzellan und der Blumenpflege.
 3. Wäscheabteilung, Gardinen waschen, spannen, plätten, aufhängen. Behandlung der Tisch-, Bett-, Bett-, Kattun-, Haushaltungs-, Seiden-, Woll-, Samtwoll-, Krankenwäsche, Gasse, Spitzen, Bierwäsche, Dientur-Mittel usw. Auswärtige Schülerinnen erhalten beste Pension im Hause.

Haushaltungs- und Gewerbechule von A. Elbers
Villa Paulinenstraße 1. (3000)

Nach mehrjähr. Assistententätigkeit, u. a. an den Universitätsklinik München und Heidelberg habe ich mich hier
Gr. Burgstrasse 15, II
als prakt. Zahnarzt niedergelassen.
Dr. med. dent. Ernst Heidecker.
Telephon 5183.
Sprechstunden 9-12½ und 3-6 Uhr. (2799)

Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei

Karl Döring, Wiesbaden
Fabrik: Drudenstrasse 5 Fernsprecher Nr. 6149
Läden: Weissenburg Str. 12 (Tel. 5270), Schwalbacher Str. 9
Färben, Reinigen sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben,
Möbel- und Dekorationsstoffen, Teppichen usw.
Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerei.
Tadellose Ausführung. Schnellste Lieferung.
Reelle Bedienung. Solide Preise.
Auf Wunsch freie Abholung und Belieferung.

Bankkommandite

Carl Koch & Co., Mainz-Wiesbaden
Kommandite der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank, Frankfurt a. M. — Reichsbank-Giro-Konto.
WIESBADEN
Wilhelmstr. 48 Tel. 5829 u. 5830
(Hôtel Kaiserbad-Café Lehmann)
Erledigung sämtlicher bankmässigen Geschäfte. (1177)

Das kleine SB.-Elektromobil.

Alleinverkauf zu Fabrikpreisen nur durch
Wilk. Rodschinka
Elektrotechn. Fabrik, Laisenstrasse 14-16, Fernsprecher 2917.
Informations en français. — and english — au bureau.



Umzüge

nach und von dem
Ausland und Uebersee
mit Möbelwagen und Möbelkoffern (liftvans) ohne Umladung bezw. mit Eisenbahnwaggons.
Besorgung der erforderlichen Papiere und Erledigung aller Formalitäten.
Transportversicherungen gegen jedes Risiko. — Auskünfte kostenlos.

J. & G. ADRIAN

Inh.: Ad. Jacobi & Ad. Kraft
Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223.
Nicht zu verwechseln mit Fa. Berthold Jacoby. (2370)

Deutsches Detektiv-Institut und Welt-Auskunftei

Inh.: P. H. Walther, Wiesbaden, Langg. 4, Fernruf 687, am Michaelsberg.
Aeltestes Büro am Platze, bekannt für durchaus zuverlässig u. leistungsfähig.
Nachforschungen in allen vertraulichen Angelegenheiten.
Auskünfte zu Privat-, Heirats-Geschäftszwecken, bezgl. Familie, Vermögen, Einkommen, Mitgift-Vorlieben, Ruf, Charakter, Lebenswandel und Gesundheit, sowie alles Wissenswerte. Viele freiwillige Dankschreiben. Grösste Erfolge. (5881) Solide Preise.

Vulkanisieren
Autobedcken u. Schläuche, Motorrad- u. Fahrradbedcken repariert prompt u. billig. Dr. Ramin, Eulengasse 8, 2. (10204)

In unser Handelsregister B Nr. 327 wurde heute bei der Firma **Friedrich u. Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen, daß der Sitz der Gesellschaft nach Offen a. d. Ruhr verlegt ist.
Wiesbaden, den 9. November 1920.
Das Amtsgericht, Abteilung 17. (10203)

Für die heranwachsende Jugend empfehlen wir unseren
Kinder- und Badische Kalasiris.
Ohne jede Einschränkung in der Taille. Völlig freie Atmung und Bewegung. Durch seinen eigenartigen Schnitt zugleich natürlicher Geradhalter.
Kalasiris-Spezialgeschäft
Nur Wilhelmstr. 4, Wiesbaden.

Grabdenkmal u. Friedhofs-Kunst
Wiesbaden
Eidliche Ausführung: Kaiserstr. 13

Nach New-York!

Nächste Abfahrten:

Holland-Amerika-Linie, ab Rotterdam:	
12. November 1920	Dampfer „Rundam“
23. „ „	„Rotterdam“
10. Dezember „ „	„New Rotterdam“
21. „ „	„Rundam“
4. Januar 1921	„Rotterdam“
Red-Star-Line, ab Antwerpen:	
10. November 1920	Dampfer „Groenland“
17. „ „	„Osnaburg“
24. „ „	„Finland“
1. Dezember „ „	„Zeeland“
15. „ „	„Groenland“
22. „ „	„Osnaburg“
29. „ „	„Finland“
White-Star-Line, ab Southampton:	
17. Dezember 1920	Dampfer „Olympic“
1. Dezember „ „	„Arctic“
15. „ „	„Olympic“
White-Star-Line, ab Liverpool:	
1. Dezember 1920	Dampfer „Geltic“
8. „ „	„Pallic“
15. „ „	„Regantic“
American-Line, ab Hamburg:	
10. November 1920	Dampfer „Manchuria“
24. „ „	„Mongolia“
22. Dezember „ „	„Manchuria“

Auskünfte, Prospekte u. Rabinnen-Befreiung
General-Agentur Born & Schottländer
Wiesbaden, Hotel Kaiserbad-Café.
Telegramm-Adresse: Reileborn. Tel. 680 u. 681

In unser Handelsregister A ist heute Nr. 88 die Firma **Johannes Colombei** in Wiesbaden eingetragen worden. Der Gewerbebetrieb steht in einer Vollabhandlung in dem An- und Verkauf von Brenn- und Rudholz leallicher Holz.
Montabaur, den 6. November 1920.
Amtsgericht.

Staatstheater in Wiesbaden.

Sonntag, 14. Nov., Anfang 8 Uhr. Aufgeh. 10. Oberon. Große romantische Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria v. Weber.

Residenz-Theater.

Sonntag, 14. Nov., nachm. 3 Uhr. Gelbe Preise. Die Aino-Königin. Operette in drei Akten von Georg Krontzenbock und Julius Brand.

APOLLO in Wiesbaden

Schwalbacher Strasse 51. / Telefon 829. / Direktion: Franck & Brémond.

Sonn- und Feiertags MATINEE um 3 Uhr. Täglich fortwährender Eintritt von 4 bis 11 Uhr um 8 Uhr Grosse Repräsentation. Sonn- und Feiertags MATINEE um 3 Uhr.

Vom 12. November bis 18. November: Zum ersten Mal in Wiesbaden. Zum ersten Mal in Wiesbaden.

Anna Karenina

Grosses Filmdrama in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Leo Tolstoi.

PERSONEN-VERZEICHNIS:

In den Hauptrollen: Lya Mara, Heinrich Peer, Jean Riemann. Sergei, beider Söhnechen Martin Hersberg. Fürst Oblonsky . . . Fritz Achterberg.

Variété-Teil: GEORG REIFLAND

Demnächst: DER GELBE DIPLOMAT

DANSING Samstags und Sonntags um 9 Uhr. BALL THE ORIGINAL PICCADILLY FOUR BALL

Ab 7 Uhr im Erdgeschoss Allabendlich im Capucines-Restaurant im Erdgeschoss TANZ-DINERS u. SOUPERS Fester Preis Mark 35.-

Bonbonnière Wiesbaden

4 Goldgasse 4 4 Goldgasse 4 Besitzer Winter & Schmidt. Leitung: Dir. Arno Elum.

Tanz-Tee

Table with 2 columns: Getränk, Preis. Kaffee 3.00, Mokka 6.00, Schokolade 4.50, Tee m. Zitrone oder Milch 4.50, Bier 8% 4.00.

Eintritt frei! Tischbestellungen unter Fernruf 873.

Simplizissimus.

Direktion: Heinrich Reinjes. Gastspiel Täglich abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel

Harry Hauptmann

Der bekannte Operettenkomponist am Flügel. Pepi Berger, Rose Sellen, Rolf Hansen

Harry's Jazz-Band.

Musik. Unterhaltung. Der beste Trapp-Drummer. Seltenswürdigkeit Wiesbadens.

MONOPOL Theater

Wilhelmstr. 8 - - - Tel. 598

Nur bis Dienstag! Eines der besten

Henny Porten

Monica Vogelsang

Drama in 5 Akten und 1 Nachspiel. Gutes Beiprogramm. Spielzeit: 3-10 1/2 Uhr.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN UND WIESBADENER GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST.

NOVEMBER 1920:

DER NIEDERRHEIN WIESBADENER KÜNSTLER

AUSSTELLUNG

DER PREISGEKRONTEN UND ANGELAUFEN ENTWORFEN IM WETTBEWERBE FÜR GEPLANTE GESCHAFTS- UND KELLERANLAGEN DER FIRMA

MATHEUS MÜLLER IN ELTVILLE AM RHEIN.

NEUES MUSEUM, WIESBADEN. / AUSSER MONTAGS TÄGLICH VON 10-1 UHR UND 3-5 UHR GEÖFFNET.

Günstige Gelegenheit zum Erwerb Alter Gemälde und Stiche aus Privatbesitz.

Kunsthandlung Reichard Taunusstrasse 18. Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Walhalla-Lichtspiele.

Der Lotte Neumann-Konkordial-Film.

Eines grossen Mannes Liebe

Nach dem Roman von Franz Rosen Regie: Rudolf Biebrach mit Lotte Neumann und Felix Basch.

Arnold auf der Brautschau

Lustspiel mit Arnold Rieck.

Habe mich in Wiesbaden als ARZT für Herz-, Lungen- und Nieren-Krankheiten niedergelassen. Bei Krankenkassen eingetragen. Sprechzeit: 10-11, 3-4, Sonntags 10-11. Dr. med. Paul J. Werner

Hotel-Restaurant Nassau-Krone Biebrich a. Rh. bleibt ab Montag, den 15. November, geschlossen. Wiedereröffnung wird bekannt gegeben.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 14. November, vormittags 11.30 Uhr (Nur bei geeigneter Witterung.) Promenade-Konzert im Kurgarten.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement im großen Saal Symphoniekonzert.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Montag, den 15. November, nachmittags von 4-4.30 Uhr Tanz-Tee im kleinen Konzertsaal.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.

Abend-Konzert. Sinfonisches Kurorchester. Leitung: Herr Wilhelm Reifferscheidt.